

FUNDSTÜCK XXII:

»Le sirene d'Euritmia«

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. An dieser Stelle werden regelmäßig von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschenden im Lesesaal des Archivs zur Verfügung.

In der Bibliothek von Marie Steiner befinden sich zwei große A3-Mappen mit handgezeichneten Kostümentwürfen zu Goethes »Faust«. Diese Skizzen stammen aus dem Atelier von Rosa Genoni Podreider und ihrer Tochter Fanny Podreider. Wie und wann genau diese Mappen in die Sammlung von Marie Steiner gekommen sind, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Möglich ist, dass die italienische Eurythmistin Febe Colazza diese Kostümentwürfe vermittelt hat. Von Rosa Genoni findet sich zudem sowohl in der Bibliothek von Marie Steiner als auch

in der von Rudolf Steiner ihre Geschichte der Mode: »Storia della Moda, attraverso i secoli a mezzo dell'immagine« aus dem Jahre 1925. In Marie Steiners Ausgabe gibt es sogar eine Widmung von Rosa Genoni an Febe Colazza.

Rosa Genoni war eine italienische Schneiderin und Designerin. Geboren wurde sie als erstes von 19 Kindern 1867 in Tirano, ihr Vater war Schumacher und ihre Mutter Schneiderin. Mit zehn Jahren, nach den ersten drei Jahren Grundschule, zog sie zu ihrer Tante nach Mailand um Schneiderin zu werden. Während dieser Ausbildung besuchte sie eine Abendschule, holte das vierte und fünfte Grundschuljahr nach und lernte Französisch. Danach verfeinerte sie ihr Schneiderhandwerk in Paris und London in den damals bekannten Modehäusern. Zurück in Mailand arbeitete sie erfolgreich für das Modehaus Bellotti in der Galleria Vittorio Emanuele II. 1895 wurde sie als Designerin von »H. Haardt et Fils« eingestellt, dem zu jener Zeit bedeutendsten Modehaus in Italien. Rosa Genoni reformierte die Kollektionen des Hauses: Sie liess nicht mehr nach Skizzen aus Paris Kostüme, Kleider und Anzüge nähen, sondern entwarf selber, inspiriert von den Meisterwerken der italienischen Kunst. Einige Modelle wurden 1906 auf der Weltausstellung in Mailand gezeigt. Für das Ballkleid, angelehnt an Botticellis »Primavera«, erhielt sie den Grossen Preis der Ausstellung.

Neben ihrer Tätigkeit als Designerin engagierte sie sich immer auch politisch, setzte sich für die Rechte der Arbeiter und der Frauen ein, vertrat den Arbeiterverband auf den Kongressen der Kommunistischen Partei und war Delegierte beim internationalen Sozialistenkongress in



Rosa Genoni: Ballkleid »La Primavera«, 1906

Zürich 1893. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges hielt sie in Mailand einen Vortrag mit dem Titel ›Die Frauen und der Krieg‹ in welchem sie die Frauen aufforderte, für den Frieden zu kämpfen. Daraufhin wurde sie italienische Abgesandte der ›Women's International League for Peace and Freedom‹. Sie gehörte zur Gruppe der Frauen, welche 1915 unter der Führung von Jane Addams und Aletta Jacobs die Aussenminister von Österreich-Ungarn, Belgien, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz trafen, um eine Expertenkommission für die Beendigung des Krieges zu gründen. Nach dem Ersten Weltkrieg unterrichtet Rosa Genoni für die Wohlfahrtsgesellschaft ›Società Umanitaria‹ Mode und Modegeschichte und war Leiterin der Kommission für die Förderung der Berufsschulen für Frauen.

Ein Bruder von Rosa Genoni, Ernesto Genoni, erhielt eine Ausbildung als Künstler. Von ihm gibt es im Rudolf Steiner Archiv zwei Briefe. Im ersten Brief fragt er an, ob er am Bau des Ersten Goetheanum mitarbeiten dürfte, im zweiten

bittet er um die Aufnahme in die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Nach seinem Aufenthalt in Dornach ist Ernesto Genoni nach Australien ausgewandert, wo er sich für den Aufbau der biologisch-dynamischen Landwirtschaft einsetzte.

Rosa Genonis Tochter Fanny Podreider, welche Kunsthistorikerin geworden war, engagierte sich als Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in den 60er Jahren stark für die Neugestaltung der Gesellschaft und deren Geschäftsordnung. Für ihren eigenen Bezug zu Rudolf Steiner und zur Anthroposophie gibt es im Rudolf Steiner Archiv keine Belege.

Die Kostümentwürfe für den Faust aus dem Atelier von Rosa Genoni und Fanny Podreider kamen für die Inszenierungen am Goetheanum nicht zur Umsetzung. Dies lässt sich aus den erhaltenen Fotos der damaligen Aufführungen ersehen. Vielleicht waren die Entwürfe doch etwas zu freizügig und liessen den Eurythmisten zu wenig Bewegungsfreiheit.

Stephan Widmer, Archivar



Rosa Genoni, Fanny Podreider:
Kostümentwurf ›Elena‹



Rosa Genoni, Fanny Podreider:
Kostümentwurf ›Sirene per Euritmia‹